

Johann Ludwig
KREBS

Sonata in a
für Cembalo (Orgel, Klavier)

herausgegeben von / edited by
Felix Friedrich

Urtext



Carus 18.510

Vorwort

Johann Ludwig Krebs wurde in der Ortschaft Buttstedt in der Nähe von Weimar vermutlich am 10. Oktober 1713 geboren und am 12. Oktober getauft. Im Juli 1726 wurde er Mitglied der Thomasschule in Leipzig und Privatschüler Bachs. Während seiner neun Jahre dauernden Lehrzeit wirkte er u. a. als Cembalist im Bachschen Collegium Musicum mit. Diese Aufgabe versah er auch weiterhin, als er von 1735 bis 1737 an der Universität Leipzig studierte, wo er juristische Vorlesungen hörte.

Im Jahre 1737 übernahm Krebs die Organistenstelle an der St. Marienkirche in Zwickau. Er ging 1744 als Schlossorganist nach Zeitz, der Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Zeitz. Nach dem Tode Bachs (1750) und dessen Nachfolgers Harrer (1755) bemühte sich Krebs erfolglos um das Thomaskantorat in Leipzig. Aufgrund der erfolgreichen Prüfung durch Georg Benda, dem Hofkapellmeister des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg, berief man Krebs 1756 als Hoforganisten an die Schlosskirche in Altenburg, wo er bis zu seinem Tode am Neujahrstag des Jahres 1780 blieb. Zeitgenossen charakterisierten Krebs als „echt Bachische Creatur“ und als einen „sehr starken Clavier- und Orgel-Spieler“.¹ Zehn Jahre nach dem Tode des Komponisten schrieb Ernst Ludwig Gerber in seinem Lexikon: „Krebs, [...] Schüler vom großen Joh. Seb. Bach und vielleicht nach Voglern in Weimar dessen würdigster.“²

Krebs hinterließ ein umfangreiches kompositorisches Schaffen, wobei es sich zum größten Teil um Werke für Orgel handelt, was sich aus seiner Tätigkeit als Organist erklärt. An zweiter Stelle steht die Klaviermusik, gefolgt von kammermusikalischen Werken und geistlichen Vokalkompositionen.

Mit seinen Orgelkompositionen steht Krebs größtenteils in der Nachfolge Bachs, während sich in seiner Musik für Tasteninstrumente und Kammermusik der musikalische Stilwandel, der um 1750 stattfand, deutlich bemerkbar macht. Charakteristisch für die Zeit der Vorklassik ist das Nebeneinander und die Vermischung alter und neuer Stilelemente.

Auch in der hier neu edierten *Sonata* in a zeigt sich der galante Geist der Vorklassik. Sie ist die einzige erhaltene Sonata für ein Tasteninstrument von Krebs. Im Katalog von Breitkopf aus dem Jahr 1763³ sind zwar noch drei weitere Sonaten von Krebs angezeigt, die aber verschollen sind. Die vorliegende *Sonata* erschien erstmals in einem aus mehreren Lieferungen bestehenden Sammelband (s. dazu die „Quellenbeschreibung“ im Kritischen Bericht), den der Leipziger Verlag Bernhard Christoph Breitkopf und Sohn mit dem Titel „Musicalisches Magazin, in Sonaten, Sinfonien, Trios und anderen Stücken für das Clavier bestehend“ im Jahre 1765 veröffentlichte.

Im mit 1. Juni 1763 datierten Vorbericht zur ersten Lieferung schreibt der Verleger zum Inhalt u. a.: „Gute, regelmäßige Stücke von guten und regelmäßigen Componisten, deren Namen schon die Güte eines Stücks entscheiden, und die wir gebührend um Ihre Beyträge ersucht haben, [...] sollen den Inhalt dieser Sammlung ausmachen. [...] Die Original-Clavier-sonaten, die wir liefern werden, sollen außerdem das Verdienst haben, daß sie neu sind; wenigstens erhalten wir sie dafür, weil wir keine anderen suchen.“

Die Entstehungszeit der *Sonata* in a kann nur grob eingegrenzt werden. Krebs wird im Titel der *Sonata* als *Organista delle Corte in Altenburgo* bezeichnet. Da er als Hoforganist in Altenburg von 1756 bis zu seinem Tod im Jahre 1780 tätig

war und die Quelle mit 1765 datiert ist, muss die *Sonata* in a zwischen 1756 und 1765 entstanden sein. Mit Ausnahme der ersten Lieferung des *Musicalischen Magazins*, dessen Erscheinungsdatum durch den datierten Vorbericht bekannt ist, sind die folgenden Lieferungen, in deren sechster die *Sonata* enthalten ist, nicht datiert. Sie müssen aber zwischen Juni 1763 und dem Erscheinungsjahr der Sammelbände (1765) veröffentlicht worden sein.

Hinweise zur Ausführung

Für die Ausführung der zahlreichen Verzierungen ist eine Tabelle aufschlussreich, die sich in einem Konvolut mit Bachschen Orgelwerken befindet⁴. Die Abschriften in diesem Band stammen von Johann Tobias und Johann Ludwig Krebs. Der Schreiber der am Schluss des Konvoluts notierten Verzierungstabelle ist nicht bekannt.⁵ Die für die *Sonata* in a relevanten Verzierungen wurden dieser Tabelle entnommen, wobei darauf hingewiesen werden muss, dass Krebs für den simplen Trillo auch das Zeichen *tr* benutzt.

The image shows five musical examples of ornaments on a treble clef staff. 1. 'Der simple Trillo' shows a note with a trill symbol (tr) above it. 2. 'Der Pralltriller oder Abzug' shows a note with a trill symbol and a slur over a descending eighth-note trill. 3. 'Der Doppelschlag' shows a note with a double accent (>>) above it. 4. 'Der kurze Schleiffer' shows a note with a slur over a descending eighth-note trill. 5. 'Der kurze Anschlag' shows a note with a slur over a descending eighth-note trill.

Sehr oft ist bei Krebs folgende Notation eines Pralltrillers mit antizipierter oberer Nebennote zu finden:

The image shows two musical examples. The first is a note with a trill symbol (tr) above it. The second, labeled 'Ausführung:', shows the execution of the trill: a note with a slur over a descending eighth-note trill, starting with an anticipatory upper auxiliary note.

Der Dank des Herausgebers gilt Herrn Bernhard Wittmer, Winnenden, für die Betreuung der Edition, der Bibliothèque Conservatoire Royal de Musique Brüssel und ihrem Direktor Paul Raspé für die Erstellung der Quellenkopie, die freundlichen Hinweise und die Erteilung der Editionserlaubnis.

Für weitere Informationen zur Person von Johann Ludwig Krebs sei auf die anderen im Verlag erschienenen Ausgaben des Herausgebers verwiesen.

Altenburg, Dezember 2003

Felix Friedrich

¹ Brief des Schneeberger Organisten Gottfried Lincke vom 23. 10. 1737, in: *Bach-Dokumente*, hrsg. vom Bach-Archiv Leipzig, Supplement zu *Johann Sebastian Bach. Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, Bd. 2, Leipzig 1969, S. 405.

² Ernst Ludwig Gerber, Artikel „Krebs“, in: *Historisch-biographisches Lexicon der Tonkünstler*, Bd. 1, Leipzig 1790–92, Sp. 756.

³ L. Weinhold u. A. Weinmann, *Kataloge von Musikverlegern und Musikalienhändlern im deutschsprachigen Raum 1700–1850*, Kassel 1995.

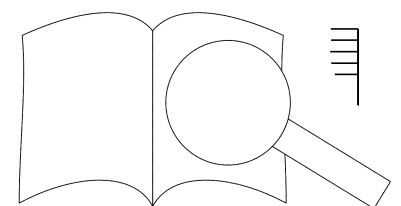
⁴ Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, Handschrift P 803, Bl. 10ff. Vgl. auch Hermann Zietz, *Quellenkritische Untersuchungen an den Bach-Handschriften P 801, P 802 und P 803 aus dem ‚Krebs’schen Nachlaß‘ unter besonderer Berücksichtigung der Choralbearbeitungen des jungen J. S. Bach*, Hamburg 1969.

⁵ Die Tabelle zeigt auffällige Parallelen zu verschiedenen Klavierschulen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Georg Simon Löhlein, 1765, und Daniel Gottlob Türk, 1789).

Sonata in a

Johann Ludwig Krebs
1713–1780

Fantasia • Allegro



43

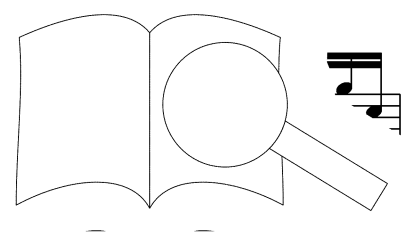
48

55

63

71

78



PROBEPARTITUR

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

88

Musical score for measures 88-92. The right hand features a continuous eighth-note melody, while the left hand provides a steady accompaniment of eighth notes.

93

Musical score for measures 93-97. The right hand continues with eighth-note patterns, and the left hand has a more complex accompaniment with some rests.

98

Musical score for measures 98-105. The right hand has a melodic line with some slurs and accents, while the left hand has a rhythmic accompaniment. A piano (*p*) dynamic marking is present.

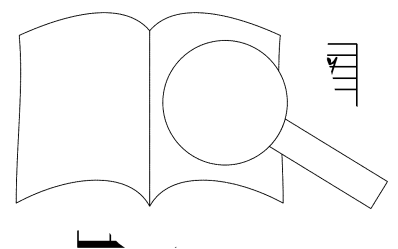
106

Musical score for measures 106-113. The right hand features a melodic line with slurs and accents, and the left hand has a rhythmic accompaniment. A piano (*p*) dynamic marking is present.

114

Musical score for measures 114-121. The right hand has a melodic line with slurs and accents, and the left hand has a rhythmic accompaniment. A piano (*p*) dynamic marking is present.

Musical score for measures 122-129. The right hand has a melodic line with slurs and accents, and the left hand has a rhythmic accompaniment. A piano (*p*) dynamic marking is present.



131 *p*

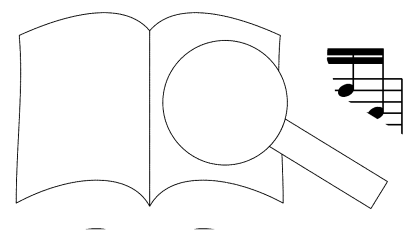
138 **Adagio** **Allegro e forte**

145

150 *p*

158

163



173

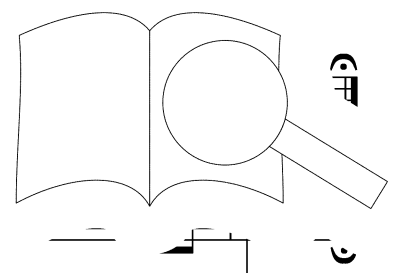
178

184

190

197

205



Allegretto

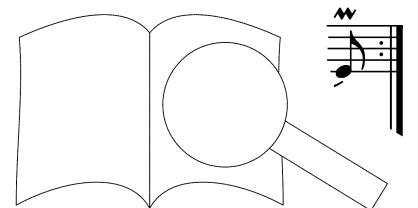
Musical notation for measures 1-8. The piece is in 3/4 time with a key signature of two sharps (F# and C#). The melody in the right hand features eighth and sixteenth notes, often beamed together. The left hand provides a simple accompaniment of quarter notes. Dynamics include *p* (piano) and *f* (forte).

Musical notation for measures 9-15. The melody continues with eighth and sixteenth notes. The left hand accompaniment becomes more active with eighth notes. Dynamics include *f* (forte).

Musical notation for measures 16-22. Measure 16 begins with a trill (*tr*) on the right hand. Dynamics include *p* (piano).

Musical notation for measures 23-29. The melody continues with eighth and sixteenth notes. Dynamics include *p* (piano).

Musical notation for measures 30-36. The melody continues with eighth and sixteenth notes. Dynamics include *p* (piano).



37

Musical score for measures 37-43. The piece is in G major (one sharp) and 2/4 time. Measure 37 starts with a treble clef and a forte (*f*) dynamic. The melody features eighth and sixteenth notes. Measure 40 includes a trill (*tr*) and a piano (*p*) dynamic. The bass line consists of quarter and eighth notes.

44

Musical score for measures 44-50. The melody continues with eighth and sixteenth notes. Measure 44 features a trill (*tr*) and a forte (*f*) dynamic. Measure 46 includes a wavy hairpin (*w*) and a piano (*p*) dynamic. The bass line continues with quarter and eighth notes.

51

Musical score for measures 51-56. The melody features eighth and sixteenth notes. Measure 51 includes a wavy hairpin (*w*) and a piano (*p*) dynamic. The bass line continues with quarter and eighth notes.

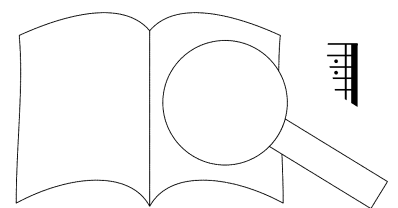
57

Musical score for measures 57-63. The melody features eighth and sixteenth notes. Measure 57 starts with a piano (*p*) dynamic. Measure 63 includes a piano (*p*) dynamic. The bass line continues with quarter and eighth notes.

64

Musical score for measures 64-70. The melody features eighth and sixteenth notes. Measure 64 includes a piano (*p*) dynamic. Measure 70 includes a piano (*p*) dynamic. The bass line continues with quarter and eighth notes.

Musical score for measures 71-76. The melody features eighth and sixteenth notes. Measure 71 includes a piano (*p*) dynamic. Measure 76 includes a piano (*p*) dynamic. The bass line continues with quarter and eighth notes.



Allegro assai

Musical notation for measures 1-7. The piece is in 2/4 time. Measure 1 starts with a forte (f) dynamic. Measure 5 has a piano (p) dynamic. The key signature has one sharp (F#).

Musical notation for measures 8-13. Measure 8 starts with a forte (f) dynamic. Measure 10 has a piano (p) dynamic. The key signature has one sharp (F#).

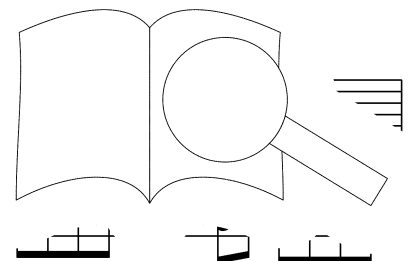
Musical notation for measures 14-19. Measure 14 starts with a piano (p) dynamic. Measure 16 has a forte (f) dynamic. The key signature has one sharp (F#).

Musical notation for measures 20-26. Measure 20 starts with a piano (p) dynamic. Measure 22 has a forte (f) dynamic. The key signature has one sharp (F#).

Musical notation for measures 27-32. The key signature has one sharp (F#).

Musical notation for measures 33-38. The key signature has one sharp (F#).

Musical notation for measures 39-44. The key signature has one sharp (F#).



44

tr

51

p

58

f

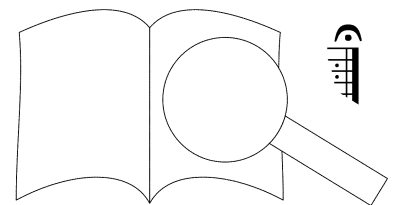
64

f

71

p

78



Fine della Sonata

Kritischer Bericht

I. Die Quelle

Ein Autograph oder eine Abschrift der *Sonata in a* konnte bisher nicht nachgewiesen werden.¹ Als Quelle für die vorliegende Edition diente der Erstdruck, den der Leipziger Verlag Bernhard Christoph Breitkopf und Sohn in einem Sammelband mit dem Titel „Musicalisches Magazin, in Sonaten, Sinfonien, Trios und anderen Stücken für das Clavier bestehend“ im Jahre 1765 veröffentlichte.

Das *Musicalische Magazin* umfasst zwei Bände, wobei es sich um eine Kompilation von insgesamt acht Lieferungen („Stücken“) handelt, die zuvor einzeln erschienen sein müssen (siehe hierzu auch Fußnote 2). Im *Vorbericht* zur ersten Lieferung, datiert mit „Leipzig den 1 Junius 1763“ schreibt der Verleger: „Mit dem Anfange eines jeden Monats soll allemal ein neues Stück von 6 Bogen fertig seyn, und 6 Stück sollen einen Band machen.“ Die als „Stück“ bezeichnete Lieferung beinhaltet zwei oder drei Werke unterschiedlicher Komponisten. So finden sich beispielsweise in der sechsten Lieferung folgende Werke: neben der *Sonata in a* von Krebs eine *Sonata* von Georg Simon Löhlein (in der Quelle steht die italienische Namensbezeichnung „Lelei“) und ein Scherzo von Karl Ditters von Ditterdorf (in der Quelle nur „Ditters“).

Jede der insgesamt acht Lieferungen hat einen Umfang von 24 Seiten, was exakt 6 Bogen entspricht. Bis einschließlich der sechsten Lieferung sind die Seiten durchpaginiert. Ab der siebten Lieferung beginnt die Seitenzählung wieder neu, was dem im *Vorbericht* Angekündigten entspricht, dass sechs „Stücke“ einen Band ergeben sollen. Allerdings muss mit dem Erscheinen der achten Lieferung die Reihe eingestellt worden sein, denn im ersten Sammelband finden sich die Lieferungen eins bis vier und im zweiten Sammelband die Lieferungen fünf bis acht. Die Seitenzählung wurde dabei nicht verändert, was zur Folge hat, dass der zweite Band mit Seite 97 beginnt (der Titelblatt trägt keine Seitenzahl), die sechste Lieferung auf Seite 144 endet und mit der siebten Lieferung die Seitenzählung neu beginnt und bis zum Ende der achten durchläuft. Somit haben die beiden Bände jeweils vier Lieferungen. Für die beiden Kompilationen wurde der jeweilige Band lediglich ein Titelblatt voran gestellt, das bei beiden das Erscheinungsjahr 1765 trägt.

Für die Neuedition der *Sonata in a* des *Musicalischen Magazins* zur Veröffentlichung durch das Conservatoire Royal de Musique wurde die Original-U. 6316 MSM aufbewahrt.

Die *Sonata in a* befindet sich auf den Seiten 121–131 des hochformatigen Originaldrucks (22 x 28,5 cm) und ist überschrieben mit „Musicalisches Magazin / Sechstes Stück“.

Stück.³ Der Originaltitel lautet: *SONATA / per il Clavicembalo / dal / Sigr. GIOV. LUIGI KREBS, Organista della Corte in Altenburgo*.

Das Notensystem der rechten Hand ist mit Sopranschlüssel (C₁) versehen, das der linken Hand mit Bassschlüssel (F₄). Die Satzbezeichnungen stehen vor der jeweils ersten Akkolade. Am Ende der Seiten mit ungerader Seitenzahl steht der Vermerk *si volti*, als Hinweis darauf, dass der jeweilige Satz weiter geht und umgeblättert werden muss.

II. Zur Edition

Ohne Nachweis wurden die Haltungen der Hände in der Schreibung von Akzidentien der heutigen Partitur angepasst und reine Warnakzidentien ohne Nachweis ergänzt. Der Sopranschlüssel wurde durch den Violinschlüssel ersetzt. Die Satzbezeichnung wurde eine von der Quelle abweichend auf die Systeme ergab.

Alle anderen Änderungen sind entweder durch die Originaldrucke oder durch Kleinstichdrucke nachgewiesen worden, und Pausen sind durch die Originaldrucke nachgewiesen worden.

III. Fingering

Alle Änderungen sind durch die Originaldrucke nachgewiesen worden. = linke Hand, rH = rechte Hand (Noten und Pausen) – Lesart der Originaldrucke

Allegretto
45, 61, 65
63

Allegro assai
38 rH 1

adagio zwischen den Systemen von lH und rH
allegro e forte unter dem System der lH
p unter dem System der lH
p erst beim zweiten Achtel im Takt
adagio.
Auflösungszeichen statt Kreuz
f unter dem System der lH

f unter dem System der lH
p unter dem System der lH

in der unteren Stimme e²; geändert in Anlehnung an Takt 76

¹ Der Herr Stephan Hirsch von der RISM-Abteilung (Revue des Sources Musicales) an der Stadtbibliothek am Main.
² Der Erstdruck erhalten geblieben und zwar in den Originaldrucke in Leipzig und Wien. Die Staatsbibliothek zu Berlin besitzt eine Originaldrucke mit Mendelssohn-Archiv, besitzt lediglich die Originaldrucke des ersten und zweiten Stücks. (Siehe *Répertoire International des Recueils imprimés XVIII. Siècle*, Serie B/II, München und Paris, 246.) Fälschlicherweise verzeichnet RISM auch die Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin. Diese Bibliothek besitzt aber kein Exemplar dieses Druckes. Für diese Mitteilung dankt der Herausgeber Frau Christa Hennings von der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern.
³ Auf den beiden Titelblättern findet sich die Schreibweise *Musicalisches Magazin*, während die acht Lieferungen mit *Musikalisches Magazin* überschrieben sind.

